

WOLLMILCHSAU



© Atlas

Gert Keuschnigg
Atlas

Das IT-Management muss neue Vorschläge zur Kostensenkung bringen, sollte zeitgleich den internen Servicegrad erhöhen bzw. zumindest halten, muss die von den Fachabteilungen gewählte Software-as-a-Service-Lösung vernünftig in die gesamte Prozess- und IT-Landschaft einbinden, Vorschläge zu Innovationsprojekten wie Industrie 4.0 (I4.0) oder Internet of Things (IoT) liefern und seinen Platz im Unternehmensboard zu strategischen und organisatorischen Fragen regelmäßig behaupten; da kann einem das Bild der eierlegenden Wollmilchsau kommen. Innovationsprojekte, wie I4.0, IoT oder Telematik, zeigen, dass aufgrund von Zeit- und Kosteneffizienzüberlegungen kaum eigene Mitarbeiter sich dahingehend weiterbilden können. Sollte dennoch ein »Prototypenprojekt« aufgesetzt werden, wird spätestens beim nächsten Ressourcenengpass umpriorisiert; somit fehlt es an internen Erfahrungen. Wie sollte man unter diesen Umständen, und der eingangs beschriebenen Aufgabenbreite, zu einem IT-Macher werden und seinem Unternehmen helfen eine innovative Vorreiterrolle in der jeweiligen Branche einzunehmen? Dazu drei Ansätze, die das Dilemma lösen können:

Niemand darf sich aus der Verantwortung stehlen

Das Definieren von neuem Kundennutzen, die Prozessintegration über Unternehmensgrenzen, technologische Anbindung von Sensoren mit unterschiedlichen Protokollen, Big-Data-Überlegungen etc. erfordern die breite Beteiligung des gesamten Unternehmens. Diese Projekte müssen zum Vorstandsprojekt erhoben werden und dürfen nicht im Standard-IT-Projektportfolio gemanaged werden.

Innovationsprojekte müssen in die Garage

I4.0, IoT, Telematik oder auch weitere Innovationsprojekte benötigen den Freiraum eines Startups und dürfen nicht vom üblichen Konzernkorsett erdrückt werden. Ein kleines High-Performer-Team sollte in losgelöster Atmosphäre kreative Ideen entfalten und mit der raschen Umsetzung eines Prototypen den Realitätsbeweis antreten.

Überdosis Knowhow und Zeit

Projekte mit strategischem Charakter können die Organisation und die Prozesse des Unternehmens stark verändern und unterliegen auch unternehmenspolitischen Einflüssen. Zur Bewältigung dieses Komplexitätsbogens von Strategie bis Technologie kann der Linien-CIO auf die Erfahrungen eines Interim-CIO an seiner Seite zurückgreifen. Dieser Interim-CIO hat zu diesen neuen Technologien und der Verankerung in Unternehmen schon Erfahrungen gesammelt, kennt die Aufgaben, Herausforderungen und Lösungsoptionen und bringt dem Linien-CIO zeitlichen Freiraum.

Gemeinsam mit einem Interim-CIO als »Projektmanager«, der für eine bestimmte Periode die erforderliche Unterstützung bietet, wird die Züchterphantasie der eierlegenden Wollmilchsau erfüllt. Der CIO kann Innovationsprojekte neben den Alltagsaufgaben realisieren und selbst im Unternehmens-Board zur treibenden Kraft werden.

Der Autor Gert Keuschnigg ist CEO von Atlas International Interim Management.